

# HaLT - Hart am Limit

Sozialausschuss der Stadt Ludwigshafen, 26. Februar 2015



# HaLT - Hart am Limit: Planungsteam Ludwigshafen

Anette Schilling

Fachstelle Sucht Ludwigshafen am Rhein, Diakonisches Werk Pfalz



Gerhard Kaufmann

Jugendförderung Jugendschutz Stadt Ludwigshafen

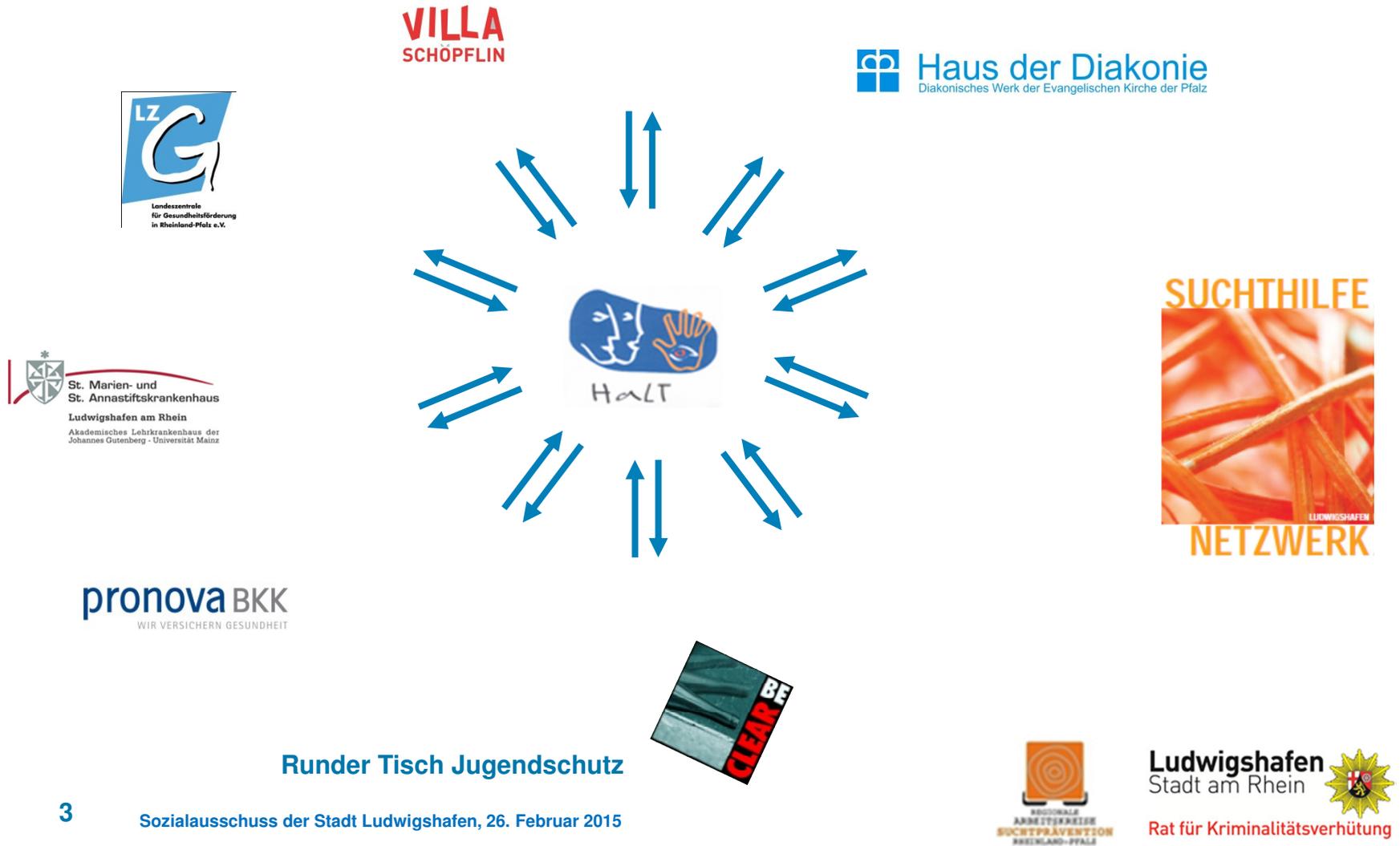
Hans Sahoraj

Leiter Drogenhilfe Stadt Ludwigshafen

Verena von Hornhardt

Koordination Suchtprävention, Stadt Ludwigshafen

# HaLT - Hart am Limit



Runder Tisch Jugendschutz

# Chronologie HaLT- Ludwigshafen

- 2004** Start bundesweites Modellprojekt der Villa Schöpflin, Lörkach
- 2006** Konstituierung Suchthilfenetzwerk- Ludwigshafen  
Zielsetzung: die Suchthilfeangebote in Ludwigshafen, prekärer Finanzlage möglichst zu erhalten, zu optimieren und weiter zu entwickeln
- 2008** Fachtag zu HaLT „Flatrate“  
Veranstaltung des AK- Suchprävention des KrimiRates mit dem Kooperationskreis Rhein-Neckar
- 2009** Fachtag „be-clear“ Jugendförderung, AK Suchtprävention und Suchthilfenetzwerk, Vorstellung HaLT der Villa Schöpflin im regionalen Kontext



# Chronologie HaLT- Ludwigshafen

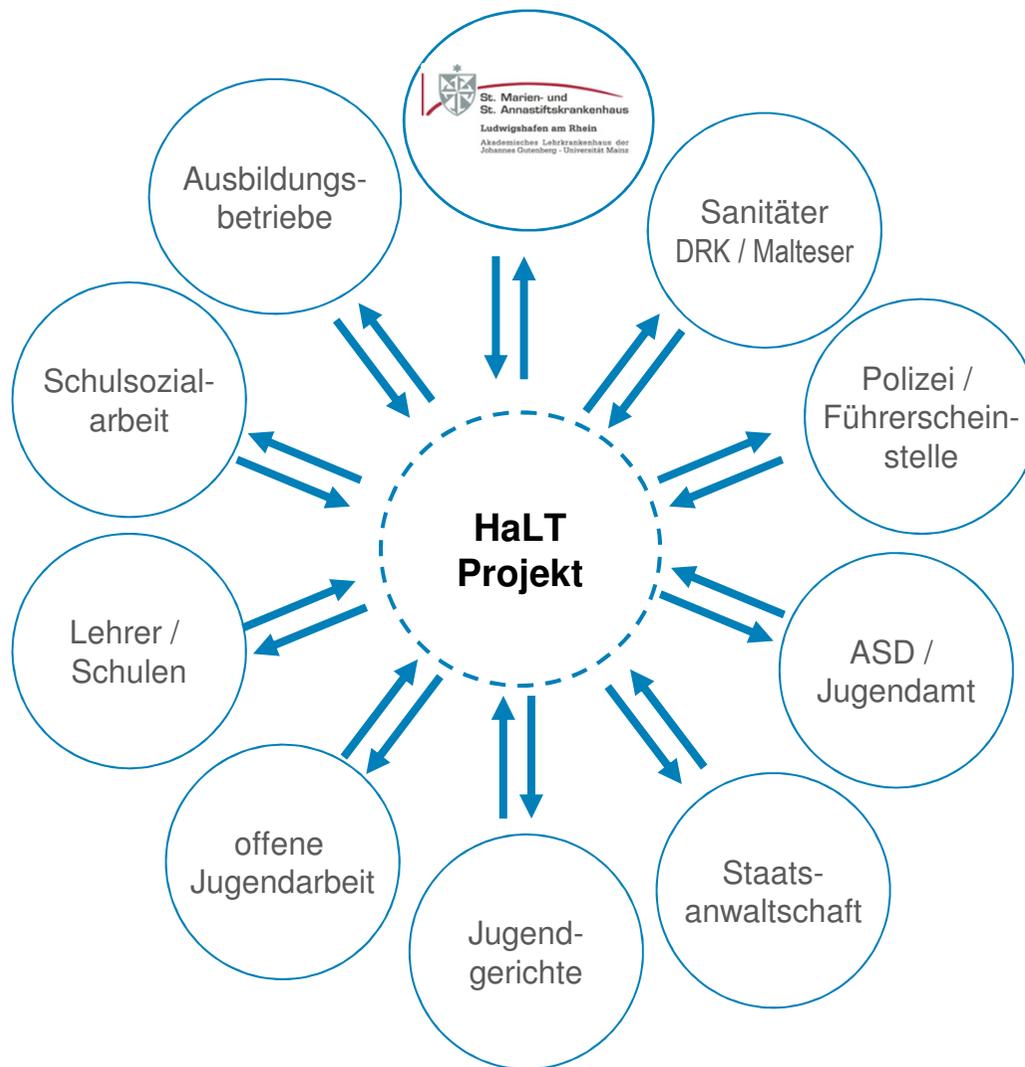
- 2010** Start des reaktiven Bausteins HaLT-Ludwigshafen  
vernetztes Arbeiten der Fachkräfte zwischen den Dezernaten  
V+III und trägerübergreifend mit Kooperationspartnern Kinder-  
Krankenhaus St. Annastift u.a. Brückengespräche und  
Wochenendrufbereitschaft „Öffentlichkeitsarbeit“
- 2011** Start des proaktiven Baustein  
vernetztes Arbeiten mit Dezernat II + Polizei  
„Testkaufaktionen“
- 2013** Fachtag „Extrem riskant?“, landesweite Resonanz
- 2014** Rahmenvereinbarung mit den Krankenkassen zur Refinanzierung  
des reaktiven Bausteines in Rheinland-Pfalz  
Ludwigshafen Anerkennung als erster HaLT Standort in  
Rheinland-Pfalz

Das HaLT Projekt wurde mit vorhandenen Personal Ressourcen der Mitglieder im Suchthilfenetzwerk sukzessive umgesetzt

Bisheriger Bedarf für Honorarkosten Wochenendrufbereitschaft ca. 3600.- € jährlich

Bisherige Förderung durch

- § Spenden
- § Zuschüsse aus OWIG verfahren nach Testkaufaktionen
- § diverse Projektbezogene Förderung LzG-RLP, Leitstelle Kriminalprävention RLP, Krankenkasse

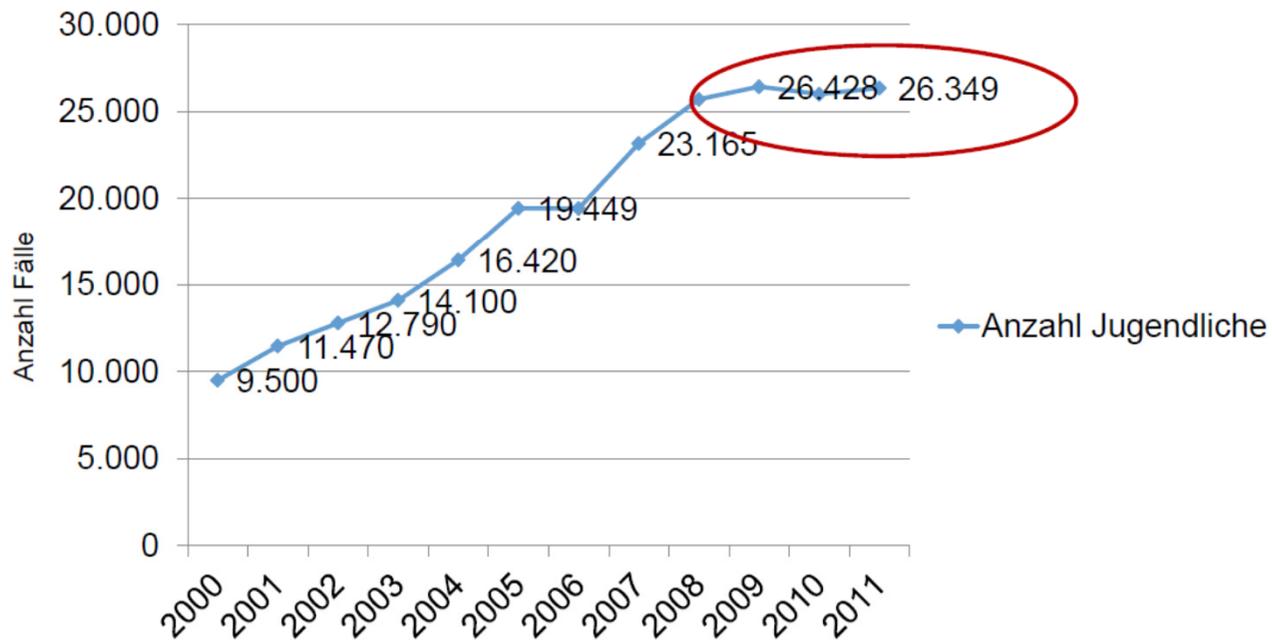


# Zahl der Diagnosen „akute Alkoholintoxikation“ stagniert auf hohem Niveau (Krankenhäuser in Deutschland, 10-20-Jährige)



Statistisches Bundesamt 2013

### Anzahl 10-20-Jährige mit F10.0-Diagnose



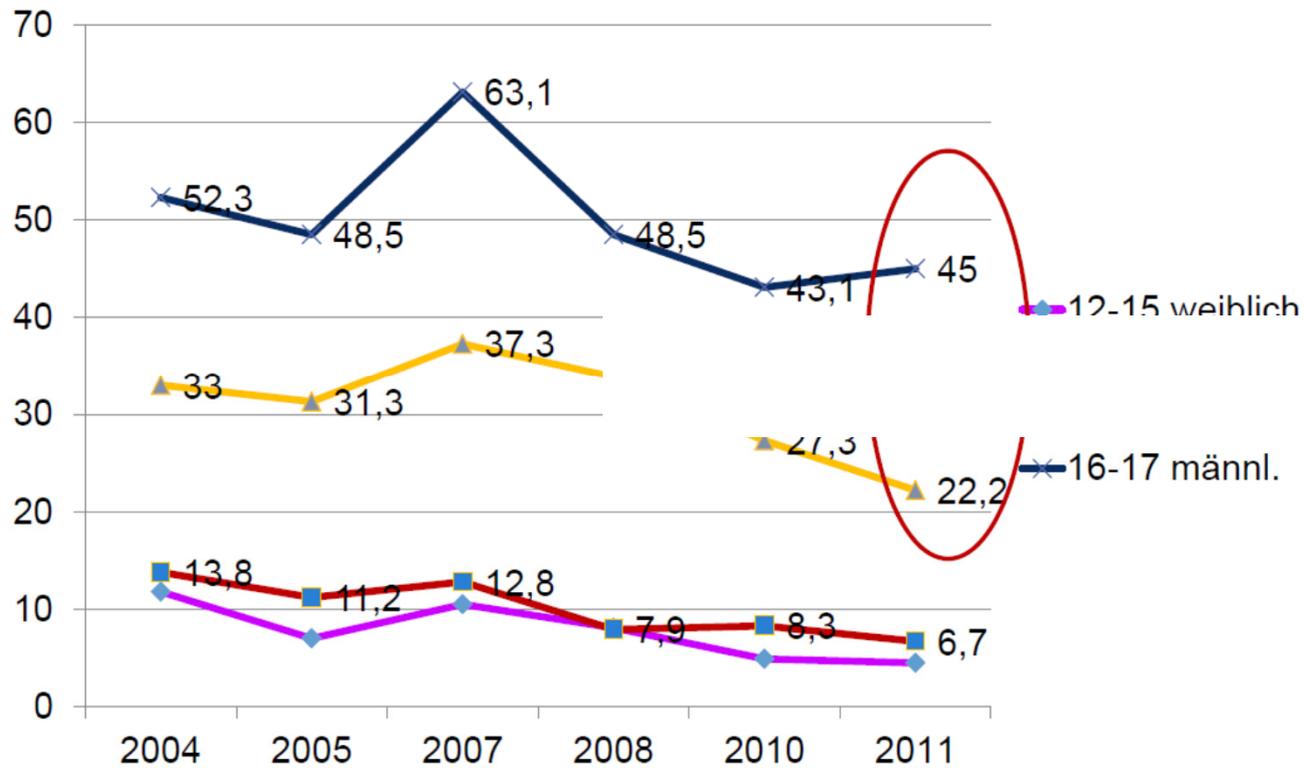
RAUSCHTRINKEN | URSACHEN | MYTHEN UND FAKTEN | LÖSUNGSANSÄTZE



# Rauschtrinken\* bei Jugendlichen nach Alter und Geschlecht

(12-17Jahre)

Rauschtrinken\* bei Jugendlichen nach Alter und Geschlecht **VILLA SCHÖPFLIN**  
(12-17-Jährige)



\*BZgA 2012: mindestens 1 x in den letzten 30 Tagen mind. 5 alkoholische Getränke pro Trinkgelegenhe

2013

Rückgang bei Jugendlichen um 12,8 Prozent gegenüber 2012

davon

10- 14 Jährigen > 3.225 Fälle

15- 19 Jährigen >20.042 Fälle

männliche 13.593

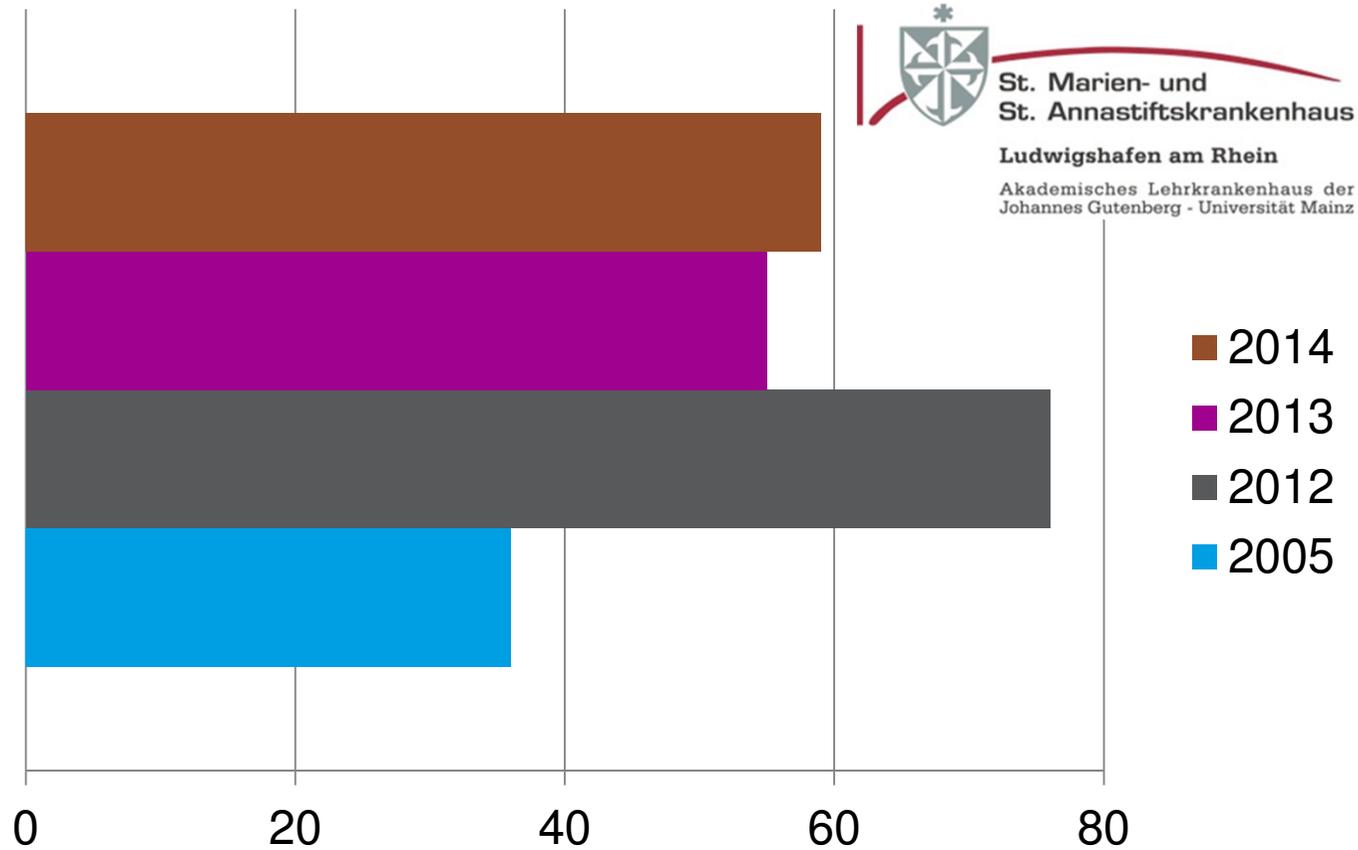
weibliche 9.674

45 – 54 Jährige > 25.894 Fälle

Alkohol ist das in der Bevölkerung am weitesten verbreitete Suchtmittel

<http://www.kenn-dein-limit.de>

# Entwicklung der Krankenhauseinlieferungen in Ludwigshafen



## Statistik zu Mädchen /Jungs 2014 vom St. Annastift nach Geschlecht aufgeschlüsselt:

30 männliche Jugendliche

29 weibliche Jugendliche



## Motive des Rauschtrinkens

1. Wett-Trinken
2. Naivität,
3. Unerfahrenheit
4. Langeweile
5. Probleme

Prognos Studie (2008)  
Befragung von über 750 Jugendlichen, die  
mit einer Alkoholvergiftung in der Klinik  
behandelt wurden



§ „Wir hatten schon einige Bier und Jannik und ich haben irgendwann Wetttrinken mit Kirschwasser angefangen. Wir haben immer abwechselnd einen Schnaps und einen Kaffee getrunken. Ich hatte gehört, Kaffee neutralisiert den Alkohol. „

Thomas, 17 Jahre, 2,2 Promille

§ „Mir ging es sehr schlecht, ich sollte wieder aus meiner Pflegefamilie rausgenommen werden und in eine neue. Abends war Party und ich hab getrunken, getrunken, getrunken.“

Janina, 14 Jahre, 2,4 Promille



§ „Ich bin in einer Clique, da sind alles Ältere, 16 und 18. Einer hat eine Flasche Wodka mitgebracht. Alle haben einen Schluck genommen, ich hab in einem Zug die halbe Flasche leer getrunken. Die anderen haben gelacht.“

Dennis, 12 Jahre, 1,9 Promille

§ „Wir hatten Langeweile. Da sind wir zu zweit raus, haben uns auf eine Bank gesetzt und eine Flasche Wodka leer getrunken.“

Svetlana + Olga, ca. 2 Promille

## Reaktiver

Baustein

### auf individueller Ebene Zielgruppe Jugendliche

- n Gruppen-/Einzelangebote für Jugendliche nach schwerer Intoxikation, Elternberatung
- n Ziele: Reflexion
  - Risikokompetenz
  - Bei Bedarf Vermittlung in umfassendere Angebote

## Proaktiver

Baustein

### auf kommunaler Ebene Zielgruppe Erwachsene

- n Verantwortung und Vorbild der Erwachsenen im Umgang mit Alkohol
- n Konsequente Umsetzung der bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten (z.B. JuschG)
- n Kommunale Alkoholpolitik und Steuerung, Öffentlichkeitsarbeit (Imagewandel Alkohol, Sensibilisierung)

Wer viel verträgt, ist voll cool?  
 Wer viel trinkt, tickt richtig?  
 Einfach mal weg sein und so richtig dicke?  
 Wer hat eigentlich sauber gemacht?  
 Ist das wirklich dein Ding?  
 Wer nichts verändert, kann nichts gewinnen!



**Hot-Line**  
 0621/504-2870  
**Kontaktaufnahme**  
 Fachstelle Suchtprävention  
 Haus der Diakonie  
 Anette Schilling  
 Fabrikstraße 19  
 67063 Ludwigshafen  
 anette.schilling@diakonie-platz.de  
 Telefon 0621/520 44 54

**Hart am Limit**  
 AHA!

**Informationscenter:**  
[www.hausderdiakonie.de](http://www.hausderdiakonie.de)  
[www.diakonie-platz.de](http://www.diakonie-platz.de)  
[www.ludwigshafen.de](http://www.ludwigshafen.de)  
[www.halt.de](http://www.halt.de)

**Partner:**  
 Haus der Diakonie, Stadt Ludwigshafen am Rhein, pronova, H.M.T., STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

**Manche Regeln sind nicht verhandelbar!**

1. Kein Alkohol im Straßenverkehr (auch nicht auf dem Fahrrad)
2. Vor der Party oder dem Discobesuch klären, wer fährt. Ihr Kind darf sich nie einem betrunkenen Fahrer anvertrauen!
3. Nicht betrunken im Baggersee oder Schwimmbad baden! Immer wieder kommt es zu tödlichen Badeunfällen.

**Kooperationspartner und Sponsoren:**  
 Haus der Diakonie, pronova, H.M.T., STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

**Anlass zur Sorge?**

- Trinkt Ihr Kind mit 13, 14, 15 Jahren Alkohol?
- Nimmt Ihr Kind bereits Ärger wegen seines Alkoholkonsums?
- Trinkt Ihr Kind vor oder während der Schule Alkohol?
- Ist Ihr Kind an (fast) jedem Wochenende betrunken?
- Trinkt Ihr Kind Alkohol, wenn es alleine ist?

**Tipps für Eltern**

Nehmen Sie sich Zeit für ein Gespräch mit Ihrem Kind in ruhiger Atmosphäre. Formulieren Sie Ihre Sorge und fragen Sie nach den Gründen. Dabei ist es nicht immer leicht, den richtigen Ton zu treffen: Wichtig sind eine klare Haltung und verbindliche Regeln einerseits und Fürsorge und bei Bedarf Unterstützung andererseits. Auch wenn Jugendliche in solchen Situationen protestieren, sind trauen Eltern, die sich sorgen und kümmern, eine viel größere Hilfe, als Eltern, die die Dinge laufen lassen.

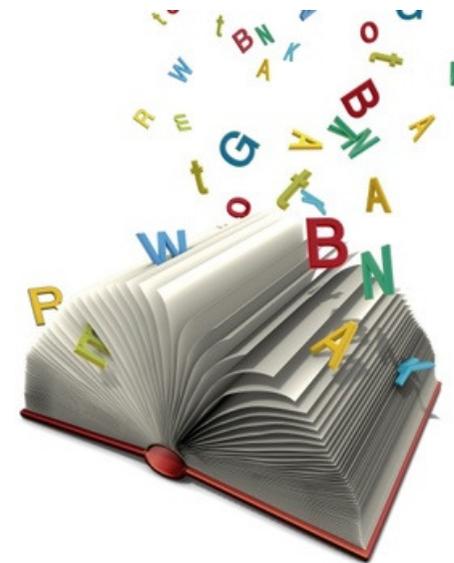
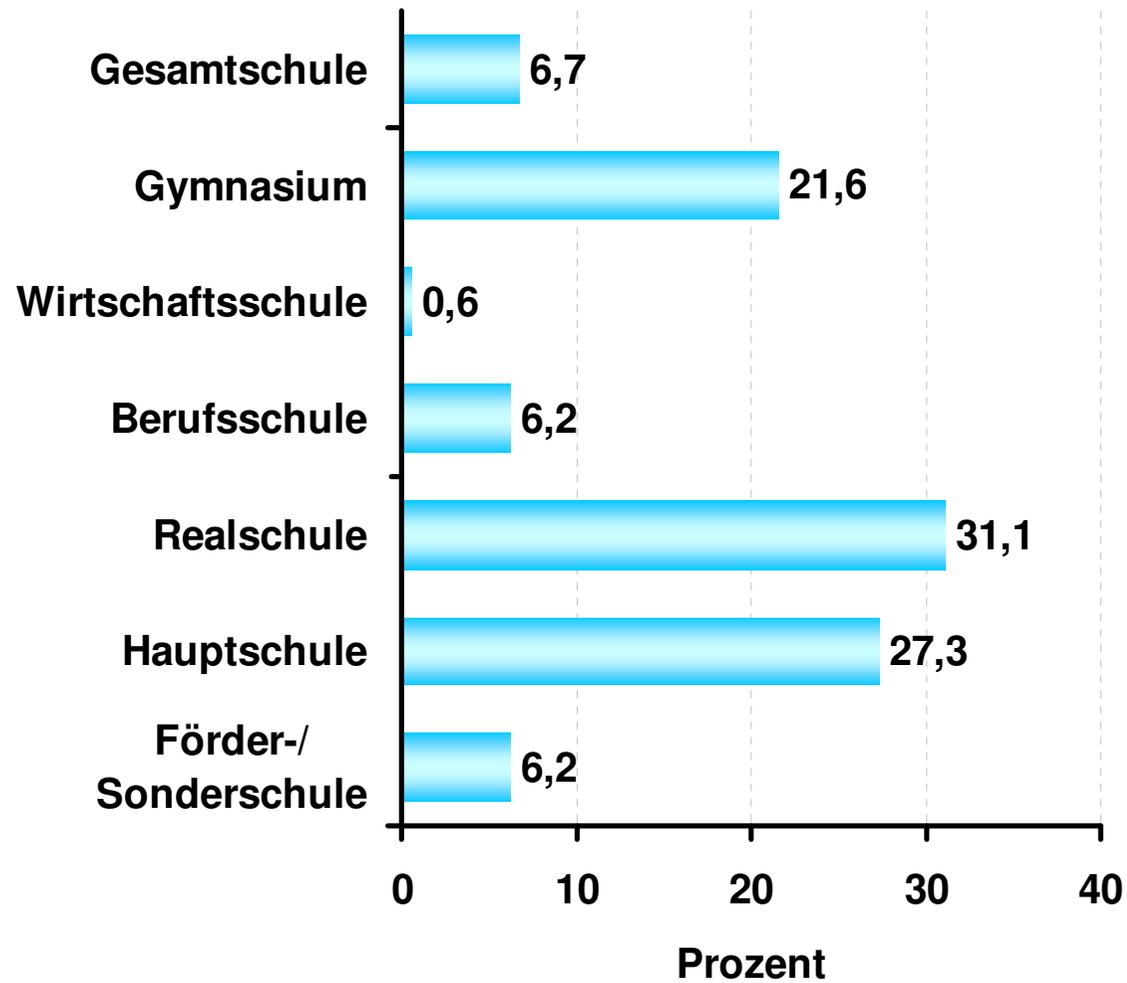
**Ihre Ansprechpartnerin:**  
 Haus der Diakonie  
 Fachstelle Suchtprävention  
 Anette Schilling  
 Fabrikstraße 19  
 67063 Ludwigshafen  
 anette.schilling@diakonie-platz.de  
 Telefon 0621/520 44 54

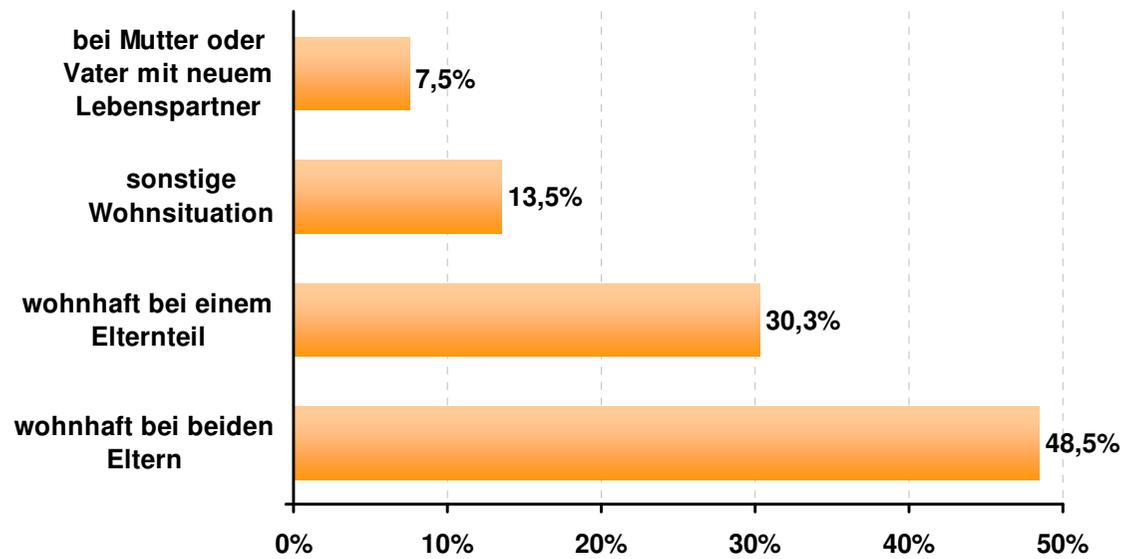
**STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN**

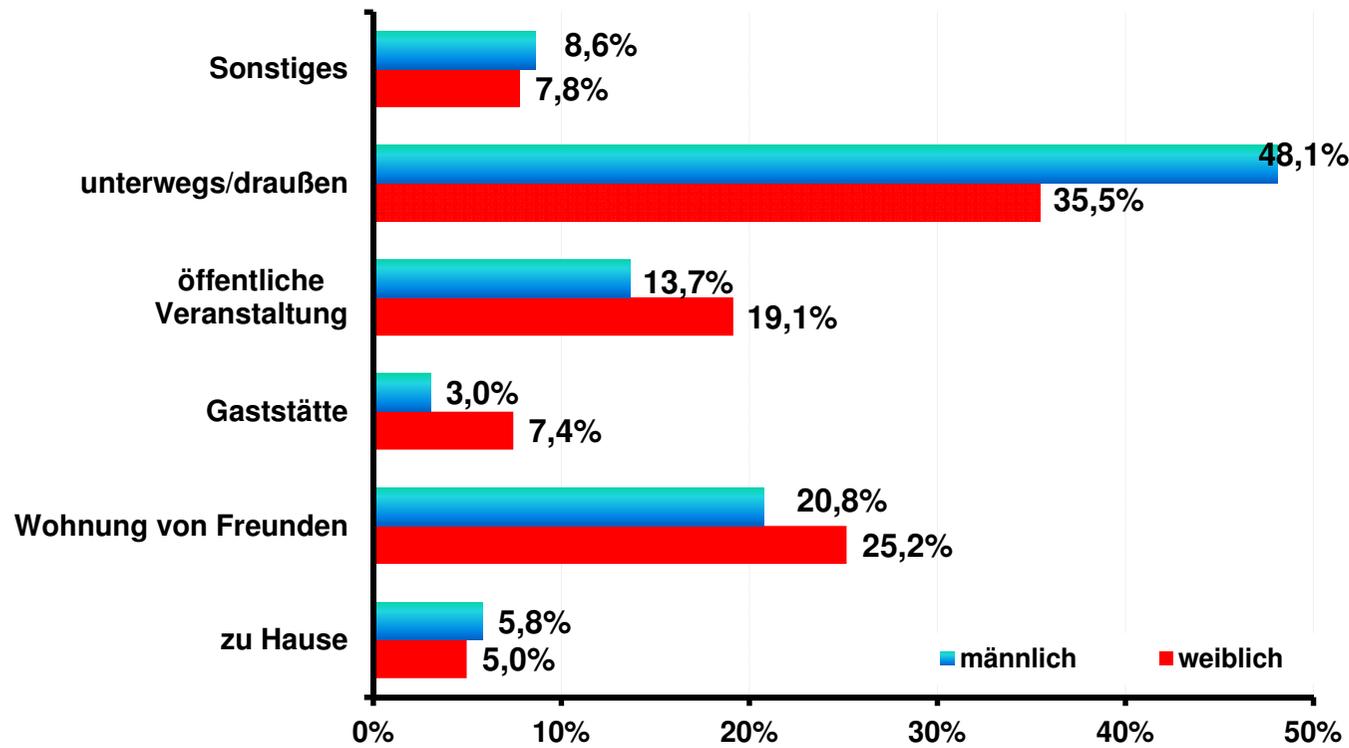
# Lockerungs-Training

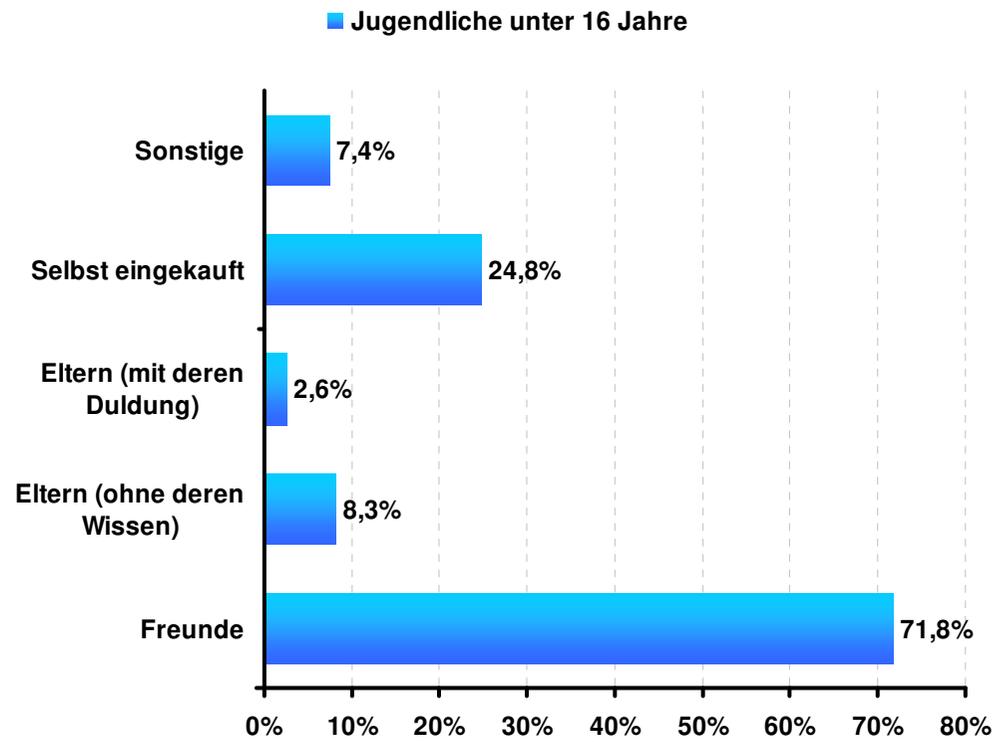
**www.mach-dir-nix-vor.de**

**KRIMINALPRÄVENTION**  
 Haus der Diakonie Ludwigshafen









# Was wissen wir aus Wissenschaft und Praxisforschung?

- § Bei schweren Alkoholexzessen ist das soziale Umfeld häufig überfordert (v.a. Gleichaltrige)
- § Akute Gefahren durch Alkoholkonsum beeindrucken Jugendliche stärker als mögliche langfristige Folgen
- § Jugendliche überschätzen i.d.R. den tatsächlichen Alkoholkonsum unter Gleichaltrigen und orientieren sich an einer überhöhten „Norm“



# Beispiel: Tom und Lisa



# Handlungsbedarf

## Proaktiver Bereich

- § Sensibilisierung von Festveranstalter und Einzelhandel für noch mehr Umsetzung des Jugendschutzes
- § Alkoholfreie Zonen bei Festen

## Reaktiver Baustein

- § Brückengespräche bei Einlieferung junger Erwachsener

# HaLT

„Halt sagen – Halt geben“

Alkoholprävention in der Stadt

